



Dr. Ulrich Brinkmann

ulrich.brinkmann@uni-jena.de

Vertreten durch:

Karina Becker & Thomas Engel

**Praxiserfahrungen mit Strategien zum Einstieg
in die Gefährdungsbeurteilung aus den neuen
Bundesländern**

Berlin, 22.10.2008

Aufbau

1. **Ökonomische und betriebliche Rahmenbedingungen**
2. **Fokus: Mitbestimmung**
3. **Gefährdungsbeurteilung in den NBL**

4. **Betriebliches Fallbeispiel
einer "Gefährdungsbeurteilung von unten"**

Ökonomische Rahmenbedingungen:

- unterdurchschnittliches Wachstum in den fünf neuen Bundesländern**
- hohe Sockelarbeitslosigkeit**
- demographische Probleme kündigen sich massiv an**

Betriebliche Strukturen:

a) Wenige Großbetriebe, kaum Mutterunternehmen

b) Transformationsbetriebe: „Kultur der Angst“ durch jahrelange Schrumpfungsprozesse, starke Abhängigkeit von Mutterkonzernen, Standortkonkurrenz zwischen Töchtern um Aufträge und Arbeitsplätze

c) Neugründungen: kapitalschwach, primärer Kostenvorteil über geringere Lohnkosten und niedrigere Standards bei sozialer und gesundheitlicher Absicherung

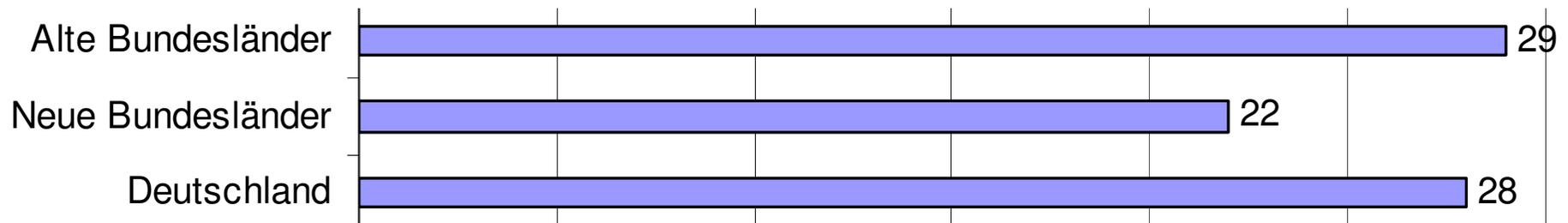
→ ungünstige Vorbedingungen für AGS

Mitbestimmung in Ostdeutschland:

- **1990: erstmalige Gründung von Betriebsräten**
- **keine tradierte Mitbestimmungskultur, "Notgemeinschaften"**
- **Begleitung von Massenentlassungen als Hauptbeschäftigung der Betriebsräte über Jahre (bis Ende der 1990er)**
- **Geringer gewerkschaftlicher Organisationsgrad, geringe Tarifbindung (IAB 2007: Ost 55% Beschäftigte ohne TV, West 41%)**
- **Ausgeprägtes "concession bargaining", im besten Fall Co-Management; d.h. kaum Kultur von Gegenmacht**
- **Verzichtslogik zur Arbeitsplatzsicherung (Verzicht auf materielle Standards, aber auch AGS)**
- **2003: Scheitern des Streiks um die 35-Stunden-Woche**

Gefährdungsbeurteilung

Darstellung: „Wurde an Ihrem Arbeitsplatz eine Gefährdungsanalyse durchgeführt?“
(Anteil der Betriebe in Prozent)

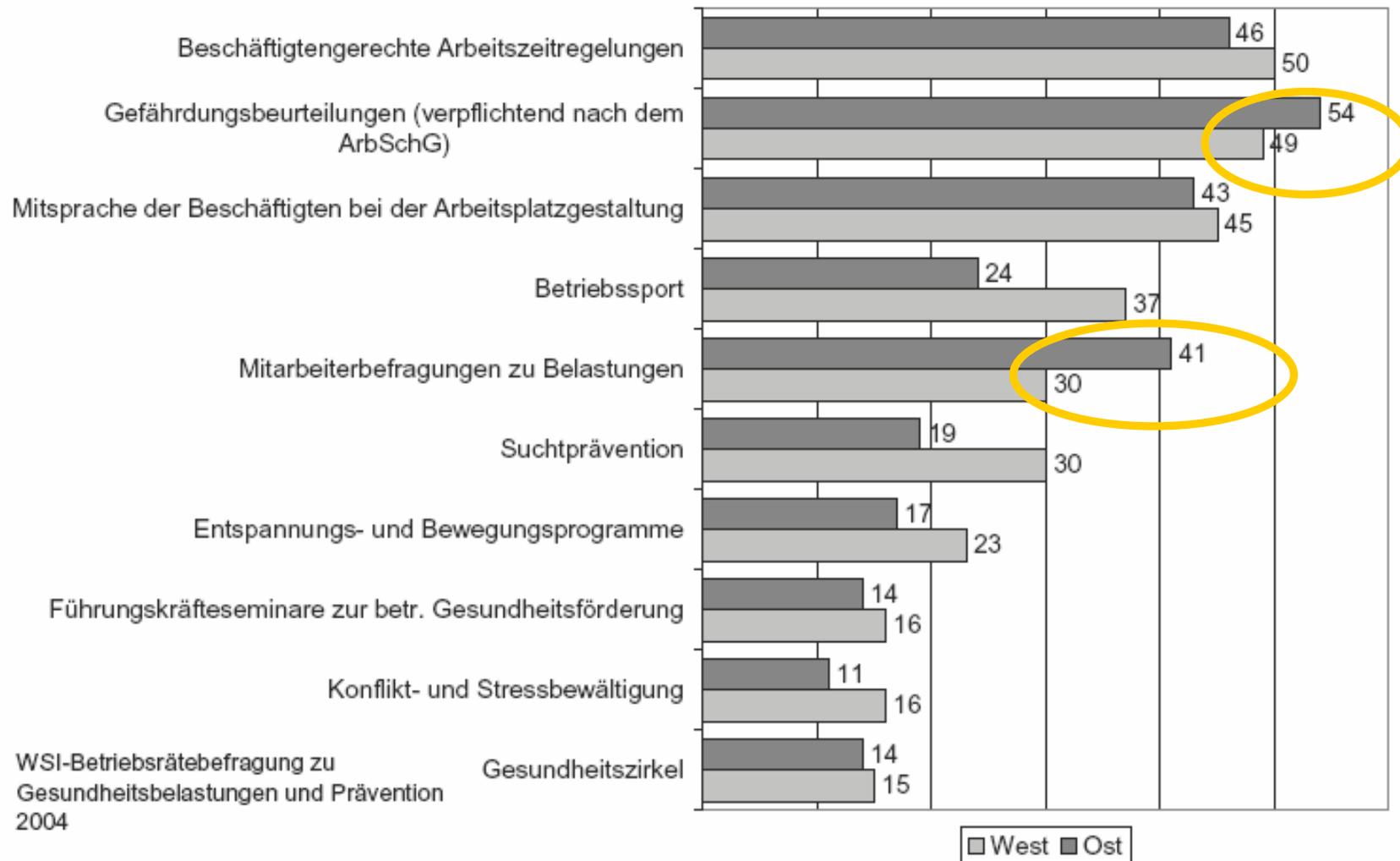


Quelle: BIBB/BAuA-Erhebung 2005/06.

- geringerer Verbreitungsgrad in Ostdeutschland
- Besonderheit: bei wirksamen Mitbestimmungsstrukturen sogar höhere GB-Verbreitung als in Westdeutschland

Betriebliche Gesundheitsmaßnahmen 2004

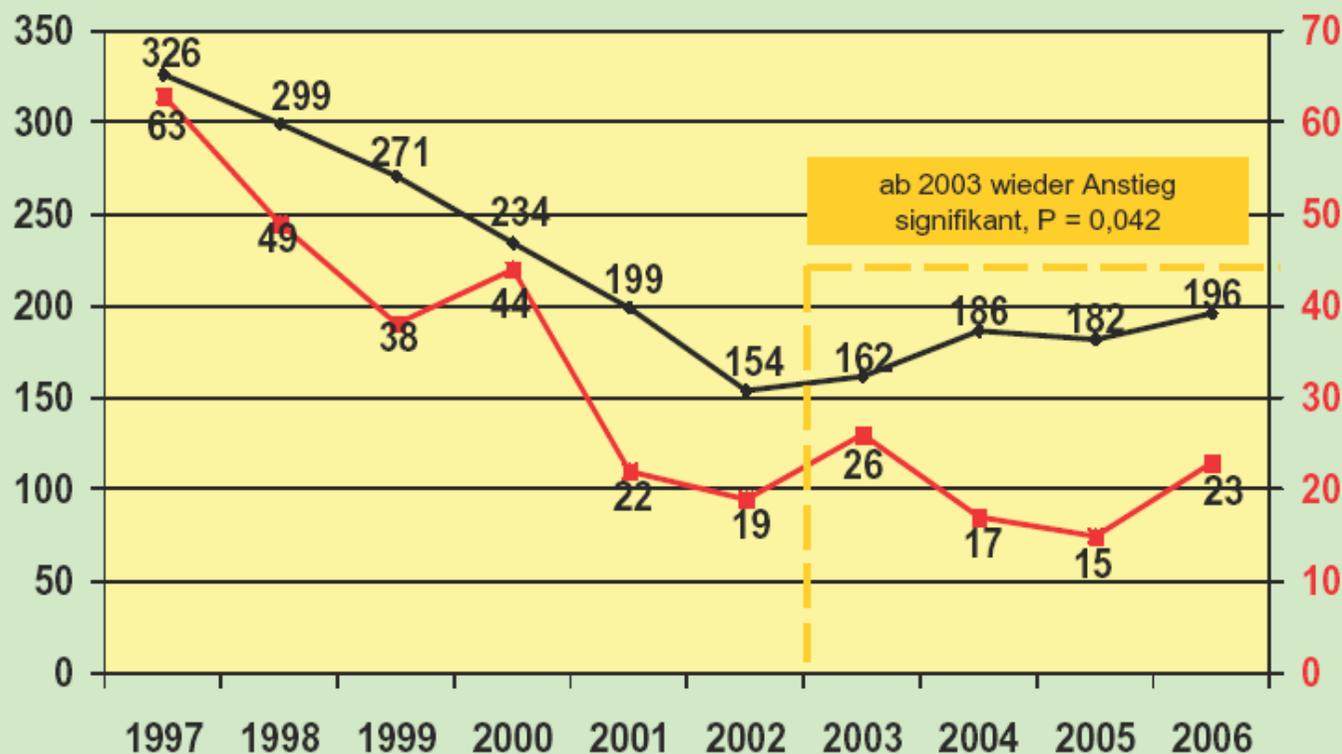
(Anteil der befragten Betriebsräte in %)



Tödliche und schwere Arbeitsunfälle am Arbeitsplatz in Sachsen 1997 bis 2006

Anzahl
schwere Arbeitsunfälle

Anzahl
tödliche Arbeitsunfälle



Themen ostdeutscher AGS-Akteure

- Anstieg Arbeitsunfallgeschehen, besond. in Konsolidierungsbereichen, aber auch in unregulierten Bereichen wie Außendienst, Heimarbeit, Leiharbeit
- Fokus auf klassische Gefährdungen, mangelnde Berücksichtigung psychischer Belastungen
- Kompetenzasymmetrie (zu Gunsten der betriebspolitischen Felder „Technik“ und „Markt“) zu Ungunsten von „Personal“ führt zu Unterschätzung psychischer Fehlbelastungen
- Gefährdungsbeurteilung in KMU in der Regel
 - ohne Beteiligung von Interessenvertretung oder Beschäftigten
 - ohne Berücksichtigung psychischer Belastungen
 - „für die Akten“ – stark vereinfachte Verfahren zum Nachweis gegenüber BG
 - wenn ambitioniert, dann geringe Nutzbarkeit für Betroffene („SIFA-Hobby“)
 - aber auch: GB kein interessenpolitisch vermintes Gelände – Tatort-Kampagne der IG Metall bzw. Gegenkampagne der Arbeitgeberverbände kaum bekannt

**„Gefährdungsbeurteilung von unten“
als Beispiel für Beteiligungsorientierung**

Unternehmensbeispiel: Rahmendaten

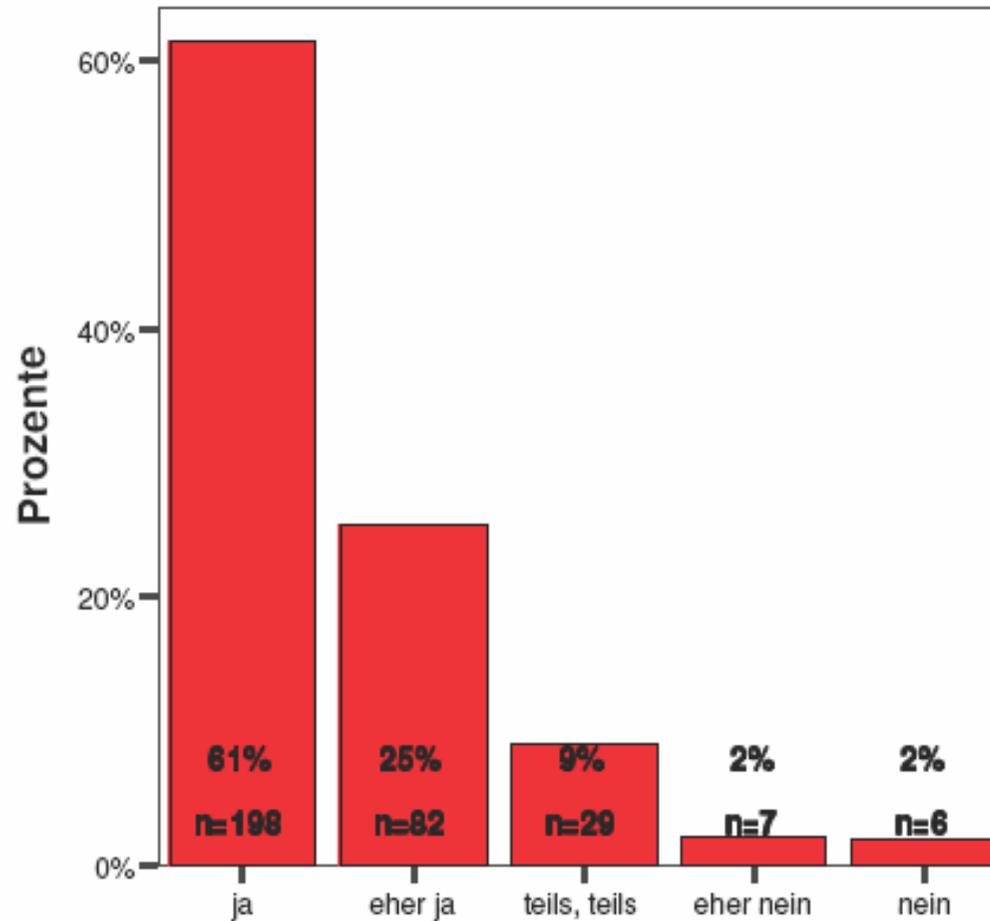
- Maschinenbauunternehmen
- knapp 600 Beschäftigte: überwiegend Facharbeiter und Ingenieure
- 72 Leiharbeiter + 25 Azubis

- Umsatzsteigerungen jährlich um 20%
- „Die Fabrik platzt aus allen Nähten ... Der Laden brummt.“ (BRV)
- Auftragsauslastung für die nächsten 5 Jahre

Gute Rahmenbedingungen für Projekt

1. wirtschaftl. Konsolidierung: „Jetzt ist der richtige Moment gekommen, den Arbeitsschutz über eine GB zu verbessern“ (BRV)
2. Werksleiterwechsel
(Neubegründung der Kooperation mit BR)
3. Neuer Handlungsdruck durch Unfälle
(Gewerbeaufsicht)
4. Gute Erfahrung mit neuen Beteiligungsformen
(Arbeitszeitprojekt 2003)

Zufriedenheit mit der neuen Arbeitszeitregelung



Neuer AGS-Ansatz

- 1. Versuch Gefährdungsbeurteilung vor Jahren
 - „Eingeschlafen“
- Gründe:
 - Bestandsunsicherheit und Umstrukturierungen im Werk: „Es ging erst mal um die blanke Existenz.“ (BRV)
 - falsche Herangehensweise (hoher Aufwand „viel Papier produziert“, SIFA überfordert, keine Unterstützung auf Leitungsebene)
 - Kein Einbinden des Betriebsrat, dadurch auch keine Beteiligung von Beschäftigten
- Neuer Ansatz: „GB von unten“

Organisation von Beteiligung I

- **Beteiligung 1. Stufe:**
paritatisch besetzte Steuerungsgruppe „GB im X-Werk“
 - Hohe Eigeninitiative:
Treffen einmal pro Woche
 - Austausch mit anderen Betriebsräten
(SIEMENS Berlin, ALSTOM Mannheim u.a.)
 - Teilnahme an Seminaren von BG und Gewerkschaften

Steuerungsgruppe gebildet!

Für die Organisation der Gefährdungsbeurteilungen aller Arbeitsplätze im [redacted] wurde gemeinsam von Werkleitung und Betriebsrat eine Steuerungsgruppe gebildet. Diese Steuerungsgruppe wird durch die Friedrich-Schiller-Universität Jena im Rahmen eines Projektes unterstützt.

Der Arbeitsgruppe gehören an:

- Friedrich-Schiller-Universität, Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft:
 - Dr. Ulrich Brinkmann
 - Karina Becker
 - Thomas Engel

- [redacted] GmbH:

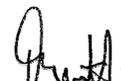


Betriebsrat (BR)

Technologin
MA Qualitätswesen
Technologe
Sicherheitsfachkraft
Schweißer, BR
MA Werksdienste, BR

Nach Artikel 137 EG- Verordnung müssen die Unternehmen der EU-Mitgliedsstaaten Gefährdungsbeurteilungen für alle Arbeitsplätze erstellen und zu einem dauerhaften Prozess entwickeln.

11.05.2007


Geschäftsführung


Werkleiter


Betriebsrat


Sifa

Organisation von Beteiligung II

- **Beteiligung 2. Stufe:**

Befragungsaktion – Einbeziehung aller Beschäftigten

- Ganzheitliche Gefährdungsbeurteilung
- Vorgehen abteilungsweise

Vorstellung der Fragebögen in 10 Abteilungsversammlungen

"Dass wir die Fragebögen in
Abteilungsversammlungen ausgegeben
haben, war gut, denn in einem größeren
Kreis, bei 500 Leuten traut sich keiner
Fragen zu stellen. So ist man an den Leuten
auch näher dran."

(BRV, Bewertung der Vorgehensweise)

Beteiligungsinteresse

„Viele haben sich über die Befragung gefreut. Einige sprachen davon, dass sie schon oft Mängel im Arbeits- und Gesundheitsschutz angesprochen haben, aber das ist bislang immer abgewiegelt worden.“

(Mitgl. der GB-Projektgruppe)

Organisation von Beteiligung III

- **Beteiligung 3. Stufe:**

Bildung von Arbeitsgruppen auf der Abteilungsebene für Ableitung von Maßnahmen

- Erarbeitung von Vorschlägen durch Steuerungsgruppe für Themen und Arbeitsweise
- Leitung durch Sicherheitsbeauftragte

Bewertung des Ansatzes: „GB von unten“ I

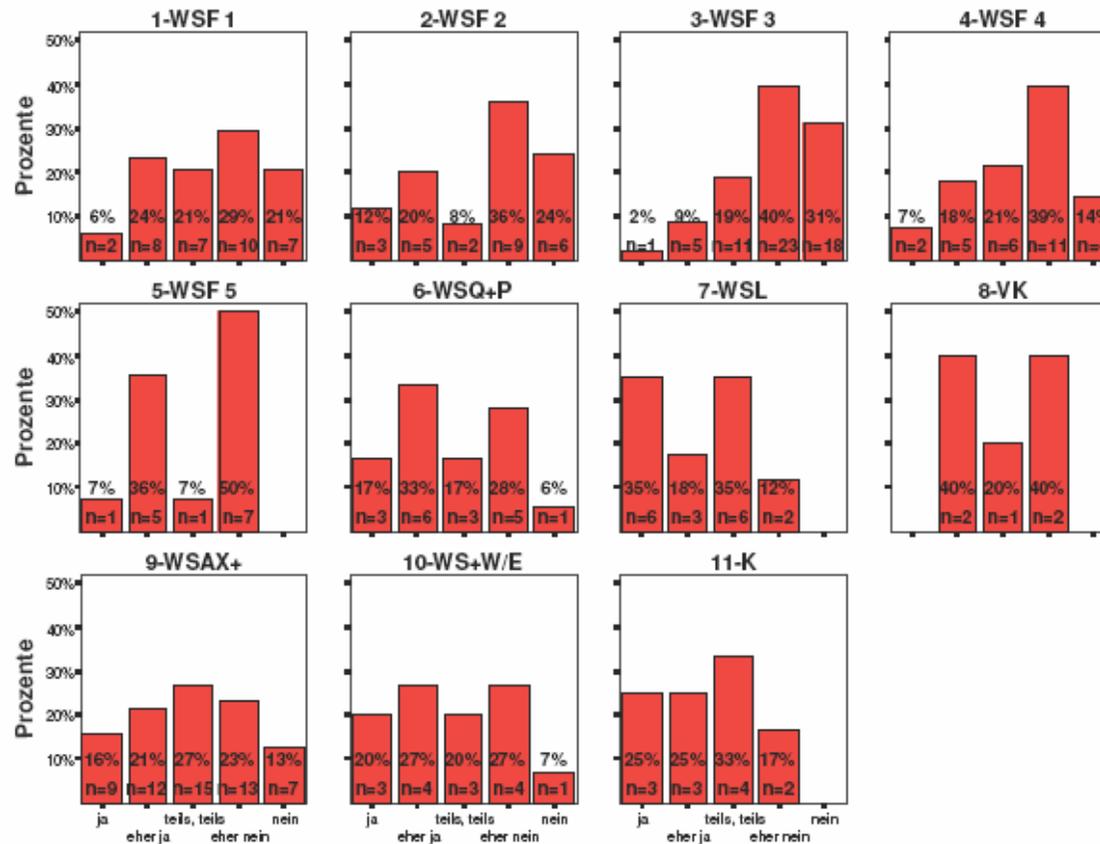
- hohe Zustimmung zum Beteiligungsansatz (51% sehr hoch + 27% eher zustimmend)

Wenn alle Beschäftigten besser einbezogen und mehr gefragt werden, könnte man den Gesundheitsschutz verbessern (n=913)



- hoher Rücklauf: knapp 2/3 aller FB
- differenzierte Identifikation von Problemen (z.B. nach Abt.) → Beispiel Anerkennung

Ich erhalte irgendeine Form der Anerkennung bei guten Arbeitsleistungen (z.B. Lob).



Bewertung des Ansatzes: „GB von unten“ II

- Identifikation von Problemen durch die Beschäftigten erfordert Bearbeitung der Probleme von „unten“: Bildung von Arbeitsgruppen
- Verbesserung des „Standings“ von BR und Arbeitsschutzakteuren gegenüber Beschäftigten + Management

Schlussfolgerung

Die Voraussetzungen für eine nachhaltige AGS-Praxis sind in vielen ostdeutschen Betrieben zwar eher ungünstig.

Gute Verwirklichungschancen liegen aber in beteiligungsorientierten Ansätzen, also im Verlagern von Interessenwahrnehmung, Verantwortung, Ideensammlung, Maßnahmenumsetzung und Kontrolle auf mehrere Schultern.